



Limburger Chornacht

Am 14. Juni in der Altstadt

Seite 15



Schutzmann für Hadamar

Karl-Peter Brühl in sein Amt eingeführt

Seite 16



Verbrannte Madonna

Feuer in Bildstock am Seeweiher

Seite 19

Relegation startet

Spannung auf den Fußballplätzen

Seite 22



NOTIERT

Scherenschnitt: Ernst Moritz Engert

Gefährlich?

Die Frau kommt in die Redaktion und erzählt von einer Beobachtung, die sie während einer Tour an der Lahn gemacht hat. Sie hat gesehen, wie von der Villmarer Brücke junge Menschen zum Spaß in die Lahn gesprungen sind. Das ist doch „gefährlich“, endete die Schilderung. Das mag für die Beobachterin gefährlich aussehen und Leberecht will nun auch nicht dazu auffordern, diesem Treiben Folge zu leisten. Aber von dieser Brücke wird schon seit Jahrzehnten ins Wasser gesprungen. Und wie das gemacht wird und an welchen Stellen, das wird immer weitergegeben. Von körperlichen Schäden durch das Springen hat Leberecht keine Kenntnis. So manchen Bauchplätscher gab es allerdings schon.

Leberecht

ANZEIGE

Der Sparkassen-Auto-Kredit vario

Beispiel:
Ihr „neuer Gebrauchter“
Kaufpreis 9.999 €
78,84 € mtl.
im Finanzierungspaket
Effektivzinssatz 7,39% p.a. gem. PangV

Wir beraten Sie gern!
Kreissparkasse Limburg
www.ksk-limburg.de

Neue Nassauer

Clara wurde am 14. März in Limburg geboren. Sie wog bei ihrer Geburt 4100 Gramm und war 52 Zentimeter groß. Es freuen sich die Eltern Anke und Thomas mit dem großen Bruder Bastian Buchner; Oma Gertrud und Opa Dieter Buchner und Uroma Christa Schäfer. Sowie Opa Dieter mit Andrea Kosik aus Linter, die Großeltern Gabi und Matthias Seliger. Uroma Erika und Uropa Peter Kosik aus Runkel sowie Uroma Maria Grzybek aus Elz.

Zurückgeblättert

Vor 40 Jahren: Die Wohnstadt Blumenrod wächst, nun soll endlich auch eine Straßenbeleuchtung folgen. (bra)

Hilfe für Kinder

Die Leberecht-Stiftung der Nassauischen Neuen Presse sammelt für behinderte Kinder und Jugendliche. Spenden auch Sie: Kreissparkasse Limburg (BLZ 511 50018), Kto.-Nr. 22145.

NNP im Internet
www.nnp.de

450 Limburger wollten gestern Abend in der Kohlmaier-Halle informiert werden

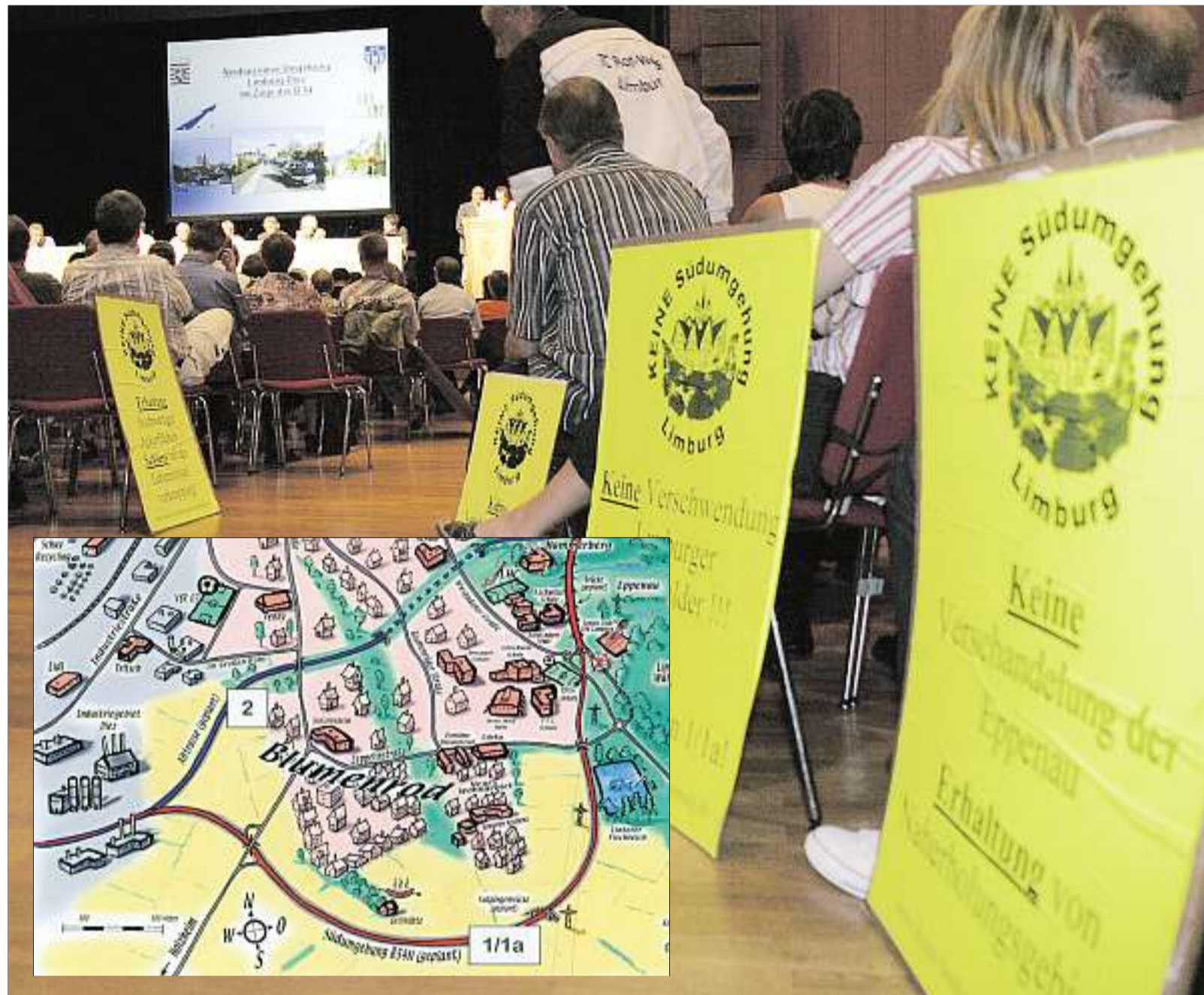
Die Südumgehung bewegt

Limburg. „Im Herbst werden wir eine Empfehlung für die zu planende Variante der Südumgehung abgeben“, sagte Eugen Reichwein als Leiter des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen gestern Abend vor rund 450 Zuhörern in der Josef Kohlmaier-Halle. Die Südumgehung stand auf der Tagesordnung, wobei es eine reine Informationsveranstaltung für die Bürger war. Und rund eineinhalb Stunden mussten sie sich gedulden, bis sie ihre Fragen stellen konnten. Bis dahin waren die verschiedenen Fachleute an der Reihe, die die Ergebnisse der Untersuchungen zu den unterschiedlichen Varianten vorstellten. Bis auf einzelne Zwischenrufe und gelegentliches Gelächter zeichneten sich die Bürger durch eine große Disziplin aus. Auch die mitgebrachten Schilder blieben zumindest während der Vorstellung der einzelnen Fachbeiträge auf dem Boden (einen Bericht über die Diskussion lesen Sie in unserer morgigen Ausgabe).

„Wir brauchen eine Entlastung in der Innenstadt“, mit diesen Worten hatte Bürgermeister Martin Richard (CDU) die Zuhörer in der Stadthalle begrüßt. Offenbar war mit einem größeren Interesse gerechnet worden. Der große Saal war mit über 800 Plätzen versehen. Richard forderte dazu auf, die Vorträge der Gutachter als Informationsbasis zur Kenntnis zu nehmen und erst anschließend in die Diskussion einzusteigen.

Vom dem Ziel einer Verkehrsfrage sind die Limburger noch weit entfernt. Das wurde deutlich, als Reichwein den Stand der Planung skizzierte. Zur Zeit sind nach seinen Angaben alle Beteiligten damit beschäftigt, die Grundlagen für die Entscheidung einer so genannten Vorzugsvariante zu erarbeiten. Diese Variante, die das Amt dann dem Bundesverkehrsministerium vorschlagen werde, müsse natürlich auch durch die Stadtverordnetenversammlung auf den Weg gebracht werden. Auch dies könnte im Herbst geschehen. Dass es anschließend noch ein sehr weiter Weg zum Baurecht ist, ließ Reichwein nicht unerwähnt. Ein Weg, der unter anderem auch das Klagegericht derer beinhaltet, die mit den Planungen nicht einverstanden sind.

Die Mehrzahl der Zuhörer gestern in der Kohlmaier-Halle dürften klare Gegner einer oder aller Trassen einer Südumgehung gewesen sein. Die bestehenden Vereine und Bürgerinitiativen hatten ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Veranstaltung aufgefordert.



Die Schilder der Gegner der Umgehung blieben gestern in der Josef-Kohlmaier-Halle auf dem Boden. Die Planungen konzentrieren sich auf die Varianten 1/1a und die Altrasse (kleines Foto). Foto: Laubach

Nach Angaben von Wolfgang Kieren, der das Ergebnis der Verkehrsuntersuchung vorstellte, scheidet die Variante 3 (Linter) als mögliche Umgehung aus, da sie gegenüber der so genannten Altrasse um der Umgehung südlich um Blumenrod herum eine zu geringe Verkehrsbelastung bringe. Eine erhebliche Entlastung für die bestehenden Straßen komme durch die beiden bisher auch in der engeren Diskussion stehenden Varianten zustande. Für die Altrasse wie für die Umfahrung von Blumenrod gibt es dabei Untervarianten. Zum einen rückt die Umgehung dabei näher an die Wohnbebauung von Blumenrod, bei der Altrasse geht es um eine Querverbindung von der aus Richtung Diez kommenden Umgehung auf die Landesstraße

zwischen Holzheim und Limburg, um die Umgehung zu entlasten. Aus Sicht der Verkehrsplaner ist die Variante 1 südlich um Blumenrod herum vorzuziehen, da sie für die Stadt eine höhere Entlastungswirkung erziele. Dies vor allem deswegen, weil sie den zusätzlich zu erwartenden Verkehr aus dem Aartal nicht durch die Stadt, sondern an ihr vorbei führt.

Nach Angaben von Andreas Schurath, der die Varianten aus bautechnischer Sicht vorstellte, ist die Variante 1 mit 5,3 Kilometer die längste. Sie beinhaltet auch eine 340 Meter lange Brücke durch das Kasselbachtal. Die Umgehung würde von Diez kommend in einer Vertiefung an Blumenrod vorbeigeführt. Die geschätzte Baukosten belaufen sich auf rund 40 Millionen

Euro. Die näher an Blumenrod entlang führende Variante 1 a ist mit 47 Millionen Euro noch teurer. Eine Umgehung auf der frei gehaltenen Altrasse ist mit 3,7 Kilometern deutlich kürzer. Durch die Führung der Straße in einem Trog und Tunnel schlägt die Variante mit geschätzten 55 Millionen Euro zu Buche, die Untervariante ist noch einmal zwei Millionen Euro teurer.

Aus dem Gesichtspunkt der Umweltverträglichkeit kann es keine Empfehlung für eine Variante geben, machte Gutachter Frank Bechtloff deutlich. Alle Varianten führten zu ganz erheblichen Eingriffen und seien mit erheblichen Nachteilen für Mensch und Natur verbunden. So würde zum Beispiel die erhebliche Belastung für den Mensch durch eine Realisierung

auf der Altrasse durch die mit dem Bau verbundene Zerstörung von Naherholungsgebieten nahezu aufgewogen. Deutlich machte Bechtloff auch, dass die Stadt und das ASV auf das bestehende Vogelschutzgebiet Rücksicht nehmen müssen. Realisierbar sei eine Variante 1 oder 1 a nur dann, wenn die Stadt ihre dort vorgesehenen Siedlungserweiterungsflächen aufgibt und zugleich ein Naherholungskonzept für Blumenrod erstellt. Gelächter rief dann unter den Zuhörern die Bemerkung Bechtloffs hervor, dass sich das Straßbauprojekt auch positiv auf das Vogelschutzgebiet auswirken könne. Das leide zur Zeit stark durch Naherholungs-suchende. Durch den Bau der Umgehung werde der Zugang zu dem Gebiet erschwert. (jl)



Wahl des Bürgermeisters am 7. Juni 2009?

Limburg. Am 30. November kommenden Jahres endet die zweite Amtszeit von Bürgermeister Martin Richard (CDU) in Limburg. Die Mehrheitsfraktionen von CDU und FWG schlagen nun vor, die Bürgermeisterwahl zusammen mit der Europawahl durchzuführen. Die Limburger wären demnach am 7. Juni 2009 zu einer Doppelwahl aufgerufen. CDU und FWG begründen ihren Antrag auf die gemeinsame Wahl mit Kostengründen. Am Montag, 16. Juni, entscheidet die Stadtverordnetenversammlung über den Wahltermin. (jl)

Unwetterbilanz: Umgestürzte Bäume, Stromausfall, gesperrte Bundesstraße

Limburg-Weilburg. Feuerwehren, Mitarbeiter der Straßenmeistereien und die Polizei waren in der Nacht von Montag auf Dienstag mehrfach gefordert. Umgestürzte Bäume, überflutete und mit Schlamm verschmutzte Straßen, verstopfte Gullys führten zu mehreren Einsätzen. Betroffen von dem heftigen Gewitter war vor allem der Bereich rund um Weilburg. 120 Einsätze registrierte Kreisbrandinspektor Georg Hauch. 20 Feuerwehren waren im Einsatz. Die Bundesstraße 456 zwischen der Stadt und der B49 musste wegen umgestürzter Bäume und

der Gefahr weiterer fallender Bäume sogar gesperrt werden. Zwei Autofahrer fuhren bei Weilburg in umgestürzte Bäume, dabei entstand Sachschaden. Ein Fahrer aus Limburg war jedoch mit 2,8 Promille unterwegs, was natürlich weitere Folgen hat.

Auch die Polizei selbst war in ihrem Aktionsradius eingeschränkt. Die Streife, die zu einem umgestürzten Baum zwischen Langhecke und der Zigeunereiche wollte, kam nur bis zur „Hohen Straße“ bei Kirschhofen, wo ein umgestürzter Baum die Fahrt stoppte. Umge-

stürzte Bäume gab es am Schupbacher Bahnhof, zwischen Wirbelau und Schupbach, in der Nähe von Odersbach, zwischen Weinbach und Aulenhäuser sowie auf der Zufahrt zum Arfurter Bahnhof. Verschlammete und überflutete Straßen meldete die Polizei zwischen der Aumenauer Lahnbrücke und dem Bahnhof, dem Ortsausgang von Heckholzhausen und der Straße zwischen Münster und Aumenau.

Nach Angaben von Georg Hauch war Villmar in der Nacht längere Zeit ohne Stromversorgung. In Weinbach mussten die

Feuerwehren einem Notarztwagen im Einsatz den Weg freischnitten. In den meisten Fällen sei der Einsatz der Feuerwehren auf zwei bis drei Stunden begrenzt gewesen, in Arfurt, Aumenau und Oberbrechen hätten die Feuerwehrleute bis zum frühen Vormittag Schlamm und Geröll von den Straßen beseitigen und mit Wasser gefüllte Kellerräume leer pumpen müssen. Hätten die Einsatzkräfte nicht noch in der Nacht zahlreiche Straßen von Erd- und Geröllmassen befreit, wäre am Morgen der Berufsverkehr erheblich behindert worden. (jl)

Hinweise auf Brandstiftung im Hahlgartenweg

Limburg. Es verdichten sich die Hinweise, dass das Feuer in einem Wohnhaus im Limburger Hahlgartenweg durch Brandstiftung verursacht wurde. Das sagte Hans-Joachim Herrchen, Sprecher der Limburger Staatsanwaltschaft, gestern auf Anfrage der NNP. Nach dem vorab übermittelten Zwischenergebnis sind die Brandermittler des Landeskriminalamts auf Spuren

von Benzin gestoßen. Nach Informationen der NNP wird nun intensiv geprüft, ob die Brandstiftung möglicherweise durch die Nutzer des Hauses selbst verursacht wurde. Mit endgültigen Ergebnissen zur Brandursache rechnet die Staatsanwaltschaft in der kommenden Woche.

In dem Haus im Hahlgartenweg war ein 37 Jahre alter Bewohner an

einer Rauchgasvergiftung gestorben. Er war von den Einsatzkräften der Feuerwehr leblos im Dachgeschoss gefunden worden. Seine Ehefrau war vor den Flammen auf das Dach geflüchtet, von dem sie mit Hilfe einer Leiter gerettet wurde. Der Sohn des Ehepaars hatte durch das Treppenhaus flüchten können. Drei Gäste in der Wohnung, junge Männer aus Hadamar,

Elz und Frankfurt, sprangen aus einem Fenster im ersten Stock und zogen sich dabei jeweils mehrere Knochenbrüche zu und mussten in Krankenhäuser eingeliefert werden. Die Feuerwehr war am Donnerstag, 15. Mai, um 2:31 Uhr alarmiert worden. Durch das Feuer war an dem Haus ein Sachschaden in Höhe von rund 150000 Euro entstanden.

Schon wenige Tage nach dem Feuer wurden Transparente an dem Haus befestigt und die Ziegelsteine der Mauern beschrieben. Neben Worten des Abschieds gab es auch Verdächtigungen: Von Mord wurde geschrieben und von Brandstiftung. Der Verdacht auf die Brandstiftung scheint sich zu bewahrheiten, aber nicht mit einem von außen kommenden Täter. (jl)

Heute: Alles zum Thema Schlaganfall

Limburg. Am Samstag veranstaltet das St.-Vincenz-Krankenhaus einen Aktionstag zum Thema Schlaganfall – heute sagen Ihnen zwei Spezialisten am NNP-Telefon alles, was Sie über diese Krankheit wissen müssen. Dr. Christoph Oberwittler, Chefarzt der Neurologie und Leiter der sogenannten „Stroke Unit“ der Klinik, sowie Dr. Jörn Kreyenfeld, Facharzt für Neurologie aus Bad Camberg und Mitglied der Ärztesonensschaft PIANO, stehen unseren Lesern von 15 bis 17 Uhr Rede und Antwort.

Dass der Schlaganfall eine lebensbedrohliche Erkrankung des Gehirns ist und die Betroffenen oft eine lebenslange Behinderung zurückbehaltend, ist eine weit bekannte Tatsache. Weniger bekannt ist den meisten, welche Warnsignale vorausgehen können.

Fragen Sie die Experten zum Beispiel:

- Welche Risikofaktoren gibt es und wie erkenne ich
- Inwieweit spielt familiäre Vorbelastung eine Rolle?
- Welchen Wert darf mein Blutdruck nicht übersteigen?
- Welche Medikamente soll ich zur Vorbeugung einnehmen?
- Was soll ich im Fall eines akuten Schlaganfalles tun?
- Wie geht es nach einem Schlaganfall weiter?



Dr. Christoph Oberwittler: (06431) 294386



Dr. Jörn Kreyenfeld: (06431) 294393

Unterführung: Schulklasse nicht bedroht

Limburg. Die vermeintliche Bedrohung von Schulkindern in der Unterführung am Bahnhof hat es nicht gegeben („Kinder bedroht“ in der NNP vom 29. Mai). Nach den Ermittlungen der Polizei waren am Dienstag, 27. Mai, kurz nach 11 Uhr drei Jugendliche in der Unterführung, die mit einer Spielzeugwaffe hantierten, aus der Kunststoffkügelchen verschossen werden konnten. Von der Videoanlage wurden die Jugendlichen auch gefilmt. Wie die Polizei nach der Auswertung der Aufzeichnung nun mitteilt, hat es bei der Begegnung mit der Schulklasse keine besonderen Bewegungsabläufe oder Verhaltensweisen gegeben, weder bei den Schülern noch bei dem jugendlichen Trio. Das Führen der Spielzeugwaffe, einer so genannten Anschlagwaffe, in der Öffentlichkeit wird seit April als ordnungswidriges Verhalten eingestuft. Die Polizei geht jedoch davon aus, dass die neue Regelung weder den Jugendlichen noch deren Eltern bekannt war. Am 27. Mai war der Polizei gemeldet worden, dass ein junger Mann vor den 27 Kindern stehen geblieben sei, eine Waffe gezogen und auf die Gruppe gezielt habe.